

# Appenzellerland

## Abgang nach kurzer Zeit

**Innerrhoden** Die Leiterin der Kommunikationsstelle, Anemone Seger, wird ihre Stelle bereits Ende Mai wieder verlassen. Dies schreibt die Ratskanzlei in einer Medienmitteilung. Seger hat die Aufgabe erst Anfang März übernommen. Die Arbeit entspricht zu wenig ihren Vorstellungen. Die Ständekommission hat als ihre Nachfolgerin Michaela Inauen, die derzeitige Leiterin des Sekretariats der Ratskanzlei, gewählt. Inauen besorgte schon bisher die Stellvertretung für die Leitung der Kommunikationsstelle. Sie wird die neue Funktion antreten, sobald eine Nachfolge für das Sekretariat der Ratskanzlei gefunden ist. Bis dahin wird sie in ihrer Stellvertretungsfunktion für die Kommunikationsstelle die nicht aufschiebbaren Arbeiten erledigen, und als Kontaktperson zur Verfügung stehen. (rk)

## Verletzte nach Frontalkollision

**Wolfthalen** Gestern Morgen um 6.20 Uhr fuhr eine 22-jährige Automobilistin von Walzenhausen in Richtung Dorf Wolfthalen. Im Bereich Lippenrüti geriet sie auf die Gegenfahrbahn und kollidierte dort mit einem korrekt entgegenkommenden Auto. Die beiden Beteiligten zogen sich gemäss einer Medienmitteilung der Kantonspolizei Appenzell Ausserrhoden bei der Kollision unbestimmte Verletzungen zu und mussten mit der Ambulanz ins Spital überführt werden. An den beiden involvierten Fahrzeugen entstand Schaden von rund zwanzig Tausend Franken, heisst es in der Medienmitteilung der Ausserrhoder Kantonspolizei weiter. (kpar)

## Seminarpark für fünf Millionen

**Weissbad** Die Pläne für den sogenannten Seminarpark vis-à-vis des Hotels Hof Weissbad werden konkret. Gestern ist das Siegerprojekt vorgestellt worden. Ebenfalls dringend anzupacken ist das Verkehrsproblem.

**Roger Fuchs**  
roger.fuchs@appenzellerzeitung.ch

Der Erneuerungsprozess beim Hof Weissbad geht in die nächste Runde: Nach der Generalüberholung des Hauptgebäudes richtet sich nun der Fokus auf das vis-à-vis liegende Areal entlang des Schwendebachs. Entstehen soll dort ein Seminarpark, eingebettet in einen naturnahen Erlebnisraum. Nach einem anonym durchgeführten Wettbewerbsverfahren steht nun das Siegerprojekt für das Seminargebäude fest: Das Rennen machte das Projekt «Tannbick» des Büros «Öster-Pfenninger-Architekten» aus Zürich. Über einem kreuzförmigen Sockel sind drei Obergeschosse vorgesehen. Insgesamt fünf Seminar- und Gruppenräume in unterschiedlicher Grösse sollen darin untergebracht werden. Auch wird es so sein, dass die Seminarräume weiter unterteilt oder zusammengeführt werden können. Zur Unterbringung der künftigen Seminargäste hat das Hof Weissbad anfangs 2017 den nahe gelegenen Gasthof Weissbadbrücke gekauft, wo derzeit die neue Weissbadlodge mit 25 Zimmern entsteht. Ende Juli wird diese eröffnet werden.

Wie Sepp Breitenmoser, Verwaltungsratspräsident des Hof Weissbad gestern ausführte, fiel der Juryentscheid für das Projekt «Tannbick» einstimmig. Für die Architekten als Richtschnur gegolten habe, dass Seminargäste auch die Umgebung mit dem Wasser und Wald erleben können sollen. «Das Siegerprojekt erfüllt die Vorstellungen des Verwaltungsrates, der Natur so viel



Der neue Seminarpark soll auf einem kreuzförmigen Sockel zu stehen kommen.

Visualisierung: PD

Raum wie möglich zu gewähren, hervorragend», so Breitenmoser. Die Kosten für das Gebäude ohne die Umgebungsarbeiten bezifferte er mit fünf Millionen Franken.

Die Organisation des Projektwettbewerbs oblag der Baumanagementfirma Appert Hanselmann AG. Wie Geschäftsleiter René Appert ausführte, soll nun in einem nächsten Schritt ein Vorprojekt ausgearbeitet werden, sodass das notwendige Quartierplanverfahren eingeleitet und der Teilzonenplan angepasst werden kann. Im Idealfall könnte dieser Prozess, der die Voraussetzung für eine Baueingabe bildet, in sechs Monaten abgeschlossen sein.

### Lösungen für Verkehr erarbeiten

Was offenbar abgesehen von der Bautätigkeit ein brennendes Problem darstellt, ist die Verkehrs- und Parksituation. Dies sei auch bei der Projektpräsentation gegenüber den Nachbarn zur Sprache gekommen. Das Versprechen von Sepp Breitenmoser lautet: «Der Verwaltungsrat des Hof Weissbad wird diese Problematik am Strategieseminar im September besprechen und über das weitere Vorgehen entscheiden.»

Bereits entschieden wurde hingegen, wo die im inzwischen abgebrochenen Parkcafé untergebrachte hauseigene Gärtnerei künftig zu finden sein soll. Direkt neben dem Hauptgebäude soll ein Pavillon für die Gärtnerei entstehen – Breitenmoser spricht von einer Blumenwerkstatt, die man auch für Apéros nutzen will. Bis Ende Mai soll dazu die Baueingabe stehen.

## Caroni auf der politischen Weltbühne

**Ausserrhoden** Andrea Caroni präsidiert die Schweizer Delegation der Interparlamentarischen Union. Diese Organisation setzt sich für die Menschenrechte von Parlamentariern ein. Einen besonderen Auftritt hatte der FDP-Ständerat kürzlich in New York.

Sie vereinigt fast 170 Parlamente, ist aber in der Öffentlichkeit unbekannt: Die Interparlamentarische Union (IPU) mit Sitz in Genf. Zu den Gründungsmitgliedern dieser ältesten politischen Organisation gehörte 1889 auch die Schweiz. Das Land wird in der IPU durch eine achtköpfige Delegation mit Bundespolitikern vertreten. Deren Präsident ist seit Dezember 2017 der Ausserrhoder FDP-Ständerat Andrea Caroni. Die IPU verfolgt verschiedene Ziele. Unter anderem will sie den Kontakt zwischen den Parlamenten und deren Mitgliedern fördern. Zudem werden Fragen von internationalem Interesse betreffend Frieden und Sicherheit, nachhaltige Entwicklung, Frauen in der Politik, Bildung, Wissenschaft und Kultur besprochen. Dazu erarbeitet die IPU wissenschaftliche Studien und Resolutionen. Damit sollen die Mitglieder letztlich zu konkreten Mass-

nahmen veranlasst werden. Ein zentrales Anliegen der IPU ist die Förderung der Menschenrechte der Parlamentarierinnen und Parlamentarier. Zu ihrer Tätigkeit gehört auch die technische Entwicklungshilfe. In Mazedonien ging es beispielsweise um die Frage, wie ein reibungsloser Parlamentsbetrieb gewährleistet werden kann.

### Resolution für einen neuen Friedensansatz

Caroni arbeitet seit 2015, dem Zeitpunkt seiner Wahl als Ständerat, in der IPU mit. «Ich schätze den Erfahrungsaustausch mit Parlamentariern aus aller Welt.» Dabei lerne er andere Formen des Parlamentarismus kennen. Nebst seiner Aufgabe als Präsident der Schweizer Delegation engagiert sich Caroni in den Kommissionen für Menschenrechte sowie jener für Frieden und internationale Sicherheit. Im

Rahmen der letzteren Funktion hatte er im April einen Auftritt auf der grossen Bühne der Weltpoli-

tik. Als Co-Autor und Berichterstatter konnte Caroni auf Einladung des Präsidenten der

UNO-Generalversammlung an einem sogenannten High-Level-Meeting in New York die Resolution «Sustaining Peace» vorstellen. Vor der UNO-Generalversammlung sprachen unter anderem der König von Belgien, mehrere Staatspräsidenten und Regierungschefs – sowie Caroni als IPU-Vertreter. Die Resolution liege auf der Linie des Schweizer Engagements bei der UNO, sagt er. Konkret verlangt sie einen ganzheitlicheren Ansatz in der Friedenspolitik. Demnach erhält die Prävention zur Vermeidung von Auseinandersetzungen einen höheren Stellenwert. Heute greift die UNO erst ein, wenn Konflikte bereits ausgebrochen sind. Caroni bezeichnet den Auftritt in New York als «einmaliges Erlebnis». Internationale Organisationen wie die UNO sowie das Völkerrecht hätten ihn immer interessiert. Die Menschenrechtskommission wiederum besteht aus

nur zehn Mitgliedern und gilt als das schlagkräftigste Organ innerhalb der IPU. «Wir behandeln jährlich mehrmals Fälle, wo Staaten die Menschenrechte ihrer Parlamentarier verletzen», sagt Caroni. Dies seien auch immer systemische Demokratiedefizite. Als Beispiel erwähnt er Länder wie die Türkei und Bahrain, welche die Meinungsfreiheit ihrer Parlamentsmitglieder einschränken. Fälle aus der Schweiz waren noch keine darunter.

Die Interparlamentarische Union kann nur Vorschläge für Verbesserungen machen. Rechtlich verbindlich sind diese allerdings nicht. Bei den kritisierten Staaten löst die IPU jeweils unterschiedliche Reaktionen aus. Einige Länder würden kooperieren, andere seien uneinsichtig, sagt Caroni.

**Jesko Calderara**  
jesko.calderara@appenzellerzeitung.ch



Andrea Caroni bei seiner Rede vor der UNO.

Bild: PD